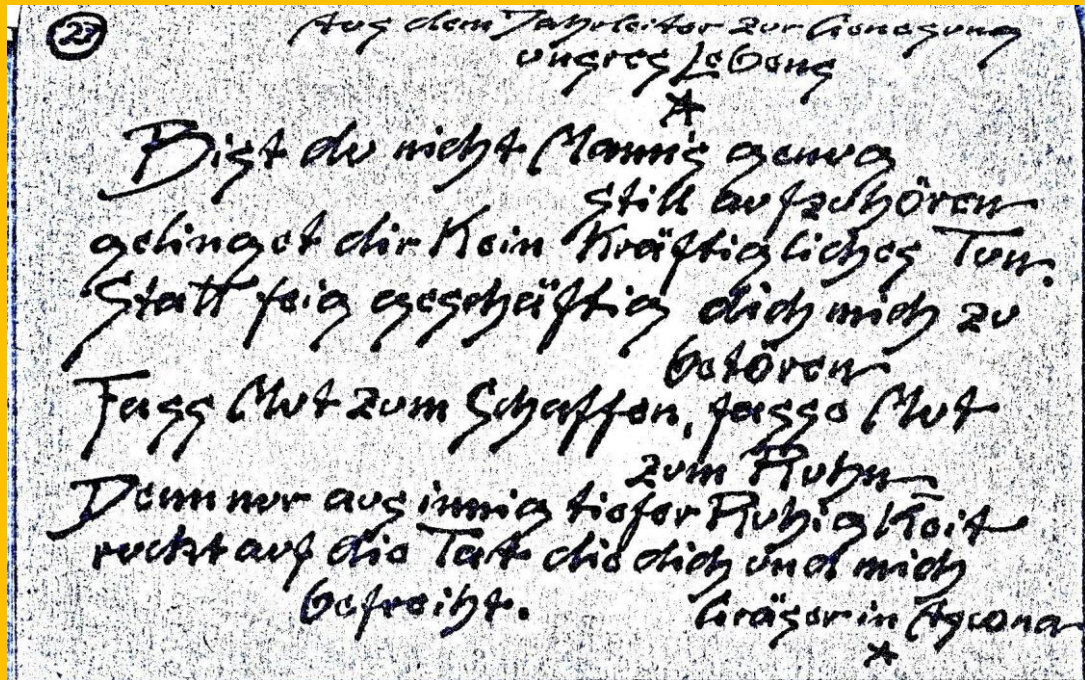




Gräser an Hermann Hesse, Sommer 1918

Die Reden des Zarathustra

Die Reden des Zarathustra sind nichts anderes als die Reden von Gusto Gräser, wiedergegeben von Hesse, nicht wörtlich, sondern in der Sprache und aus dem Gesichtswinkel des Apostels und Evangelisten. Sie geben sich - sachlich zutreffend - als der Bericht eines Jüngers, der die Gespräche und Reden des Propheten aufgezeichnet hat.

Ton und Stil der Sprache sind nietzscheanisch, zugleich aber biblisch; der letzte Teil der Einleitung erinnert bewusst, in Stil und Inhalt, an das Emmauskapitel des Lukasevangeliums. Wiederkehr von Nietzsches Zarathustra, Wiederkehr Christi und Wiederkehr Gusto Gräsers werden ineinander- geblendet. Letztlich also mit der Aussage, dass sich in Gräser die Botschaft des Professors aus Basel und die des Mannes aus Nazareth zu einer neuen, eigenartigen Einheit verbinde.

Im letzten Abendlicht wandeln die Jünger vor den Toren der Stadt mit ihrem Meister, besprechen und befragen sich untereinander und lauschen den Worten des Meisters.

„Sie waren unter ihren Reden bis zum Rande der Stadt gekommen und gingen da unter Bäumen, die im Abend rauschten, noch lange miteinander.“ (Hermann Hesse: GW X,472)

– Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. (Lukas 24,14) –

„Vieles fragten sie ihn, oft lachten sie mit ihm, oft verzweifelten sie an ihm.“ (X,472)

- Und sie nötigten ihn und sprachen: ‚Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt‘. - Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. (Lukas 24,29) –

'Du bist da, Meister', sagten sie mit Stammeln, 'endlich bist du wiedergekommen, da die Not am größten ist' (X,468) - 'Ja, ich bin wiedergekommen, vielleicht für einen Tag, vielleicht für eine Stunde... (X,468f.) - 'Sehet meine Hände und meine Füße: ich bin's selber'. (Lukas 24,39)

–

Er sah ihre Angst, er sah ihre Ungeduld und ihre ratlose weinerliche Kinderbangigkeit, er sah auch den Mut und den Haß in den Augen der Entschlossenen und Verzweifelten ... (X,468)

- Und er sprach zu ihnen: 'Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?' (Lukas 24,38) - Und sie sprachen untereinander: 'Brannte nicht unser Herz in

uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?' (Lukas 24,32) –

Und Zarathustra war ihnen heilig gewesen, wie einem jeden diejenige Stimme zum Heiligtume wird, welche ihn zuerst und zutärkst an sein eigenes Ich und an sein eigenes Schicksal gemahnte. (X,467)

In diesen Rahmen eines zugleich zögernden und ergriffenen Wiedererkennens sind die Reden eingespannt. Wie die Bergpredigt die Reden Jesu zusammenfasst als an einem Ort und in einem bedeutungsvollen Moment gesprochen, so sollen diese Reden, eine Zusammenfassung alles Wesentlichen, was Hesse von Gräser gehört hatte, an einem Abend und an einem Ort gesprochen und gehört worden sein.

- "Ihr aber seid des alles Zeugen. ... Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis dass ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe". (Lukas 24,48-49) –

Das Emmauskapitel beruft die Jünger zu Zeugen und gibt ihnen zugleich die Verheißung eines künftigen Sieges. Aus einer ähnlich empfundenen Zeugenschaft spricht Hesse in dieser Schrift, und aus eben dieser Zeugenschaft bezieht er das Recht und die Kraft, eine Verheißung auszusprechen:

"Schämet euch, ich bitte euch darum, doch nicht dessen, dass der Gott zu euch geredet hat! Sehet euch ausgezeichnet, sehet euch berufen, sehet euch auserwählt! ... Dann werdet ihr aus der Einsamkeit wiederkehren in eine Gemeinschaft, welche nicht mehr Stall und Brutstätte ist, in eine Gemeinschaft von Männern, in ein Reich ohne Grenzen, in das Reich Gottes... " (X,488)

Wodurch sieht er die Deutschen ausgezeichnet und auserwählt? - Durch die Not und Niederlage des Krieges, gewiss. Man muss sich dabei vor Augen halten, dass dieser Krieg in der Sicht von Gräser und Hesse, wie im 'Demian' ausgedrückt, nichts anderes darstellt als ein Abräumen und ein Zusammenbruch der alten Götter, der alten Werte, und zugleich die Heraufkunft (der Möglichkeit nach!), die Geburt, das Geburtsweh des Neuen, des neuen Menschen.

"Denn dies war, gesagt und ungesagt, uns allen im Gefühl deutlich, dass eine Neugeburt und ein Zusammenbruch des Jetzigen nahe und schon spürbar sei. ... Dann wird unser Tag sein, dann wird man uns brauchen ... die ... Menschheit aus einem engen Idyll in gefährliche Weiten zu treiben." (V,144f.)

***Geburtsweh des Heimlichen ist's,
des wirklichkeitfrommen Menschen,
jenseit des Wissenszwists.***

Aus der Blutzeit keimet uns Blüthezeit!

Wie das Schlusskapitel des Lukasevangeliums geschrieben ist in der Erwartung und als Vorweisung auf die "Kraft aus der Höhe", so ist 'Zarathustras Wiederkehr' von Hesse geschrieben aus der Erwartung einer ganz anderen als nur politischen Revolution, aus der Erwartung, dass mit der Wiederkehr Gräser-Zarathustras aus dem schweizerischen Exil und nach dem Zusammenbruch der alten Werte und Mächte nun der Augenblick gekommen sei, wo die Deutschen, von den Scheinidealen der Macht, des Reichtums und eines heruntergekommen, zum Staatsknecht verkommenen Christentums geheilt, sich dem Wort und dem Beispiel eines wahren Propheten, seines Freundes und Führers „Zarathustra“ öffnen würden.

"Unsere Aufgabe war, in der Welt eine Insel darzustellen, vielleicht ein Vorbild, jedenfalls aber die Ankündigung einer anderen Möglichkeit zu leben." (X,142)

Dass dieses Vorbild nun von den Deutschen erkannt und anerkannt werden würde, war seine Hoffnung in dem Augenblick, da Gräser vom Gebirge herabstieg, und diese Möglichkeit zu fördern, jene Wiederkehr anzukünden, war der Zweck seiner Schrift. Seinem Freund und Führer wollte er als Herold dienen, aber ohne dessen Namen zu nennen. So konnte er sich im Falle des Scheiterns ungeschädigt zurückziehen, im Falle des Erfolgs sich als Prophet des Propheten feiern lassen. Dass er in dieser Zweideutigkeit verblieb, mehr noch: gerade durch sie zu Erfolg kam, und dass die Deutschen seinen Freund nicht erkannten und annahmen, hat er sich selbst und den Deutschen nie verziehen.

Dies ist der Mörder:

Macht ist sein Stern – Unmacht, das ist sein Zeichen.

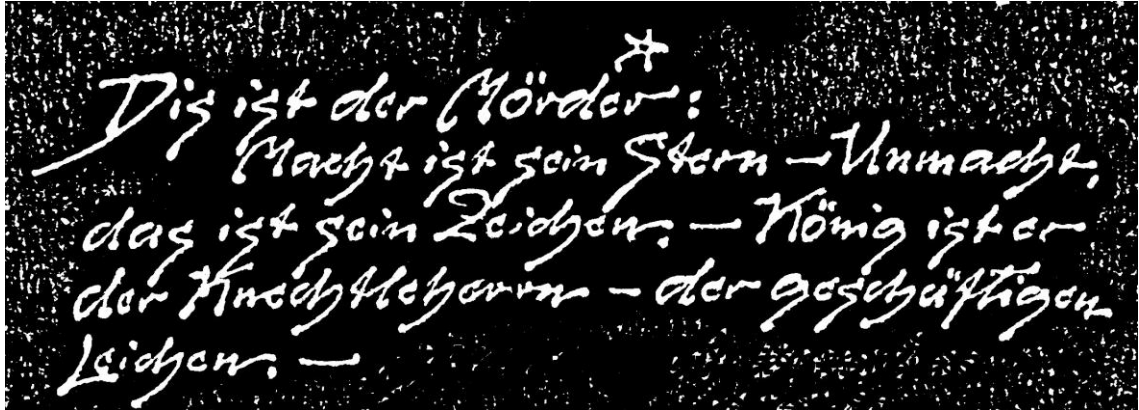
König ist er der Knechtleherrn, der geschäftigen Leichen.

**Hochverehrt braut er ganz commod mit Kultur
allem Menschsein Tod.**

**Bist auch du sein devoter,
untertänigster Toter?**

Gräser in Ascona.

An Hesse in Bern, Sommer 1918



Aus Gusto Gräser: Winke zur Genesung unsres Lebens. Zürich und Ascona 1918